

Jahresbericht 2022

des Liechtensteinischen Nationalen Präventionsmechanismus

gemäss Art. 17 des Fakultativprotokolls zum Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe

I. Einleitende Bemerkungen

A) Zusammensetzung des Liechtensteinischen Nationalen Präventionsmechanismus

1. Mit Regierungsbeschluss vom 17. Dezember 2019 (LNR 2019-1770 BNR 2019/1719) wurden für die Mandatsperiode 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2023 folgende Mitglieder in die Strafvollzugskommission bzw. den Nationalen Präventionsmechanismus (nachfolgend NPM) bestellt:

- Monika Büchel, Vorsitzende der liechtensteinischen Strafvollzugskommission sowie des liechtensteinischen NPM;
- Walther Tabarelli, stellvertretender Vorsitzender der liechtensteinischen Strafvollzugskommission sowie des liechtensteinischen NPM;
- Esther Marogg, Mitglied der liechtensteinischen Strafvollzugskommission sowie des liechtensteinischen NPM;
- Norbert Melter, Mitglied der liechtensteinischen Strafvollzugskommission sowie des liechtensteinischen NPM;
- Jakob Gstöhl, Mitglied der liechtensteinischen Strafvollzugskommission sowie des liechtensteinischen NPM;

2. Die Mitglieder der Strafvollzugskommission nehmen gleichzeitig auch die in Art. 17 ff. des Fakultativprotokolls normierten Rechte und Aufgaben des liechtensteinischen NPM wahr.

B) Termine der einzelnen Besuche

3. In Übereinstimmung mit Art. 17 ff. des Fakultativprotokolls zum Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (LGBI. 2007, Nr. 260) hat der NPM im Jahre 2022 mehrfach Orte der Freiheitsentziehung im Fürstentum Liechtenstein besucht. Die einzelnen Besuche fanden unangemeldet an folgenden Terminen statt:

- 24. März 2022, von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr
- 23. Mai 2022, von 09.00 Uhr bis 10.30 Uhr
- 23. Mai 2022, von 11.00 Uhr bis 12.30 Uhr
- 27. September 2022, von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr
- 27. September 2022, von 12.15 Uhr bis 13.15 Uhr
- 25. November 2022, von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Mit den Besuchen gingen jeweils Vor- und Nachbesprechungen des NPM (sowie der Vollzugskommission) einher, anlässlich deren die Vorgehensweise festgelegt und die Ergebnisse erörtert wurden.

C) Besuch der Einrichtungen

4. Im Jahre 2022 besuchte der NPM folgende Orte des Freiheitsentzuges:

- Liechtensteinisches Landesgefängnis, Vaduz
- Haftunterbringungsraum am Grenzübergang Feldkirch / Schaanwald
- Alters- und Pflegeheim St. Florin, Vaduz

D) Zusammenarbeit mit der Regierung und anderen Behörden

5. Die Zusammenarbeit mit den liechtensteinischen Behörden und den besuchten Institutionen im Rahmen der Besuche des NPM war auch in diesem Jahr wieder sehr gut. Den Mitgliedern des NPM wurde stets sofortiger Zugang zu allen Einrichtungen gewährt, die sie zu besuchen wünschten. Es war ihnen zudem möglich, vertrauliche Gespräche mit allen Personen zu führen, mit denen sie sich unterhalten wollten.
6. Der jährliche Austausch der Strafvollzugskommission bzw. des NPM mit der Regierung, dem Amt für Justiz sowie der Liechtensteinischen Landespolizei fand am 25. November 2022 statt.
7. In einem offenen und konstruktiven Austausch konnten diverse Themen diskutiert und Lösungen gesucht werden. Insbesondere die Zunahme der psychisch auffälligen Insassen gab einiges an Diskussionsstoff. Sämtliche Beteiligten waren sich einig, dass die Betreuung dieser psychisch auffälligen Inhaftierten das Landesgefängnis vor grosse Herausforderungen stellt, zumal sie meist personalintensiver ist und der Umgang mit psychisch instabilen Inhaftierten geschult sein muss. Um diese Problematik zu lösen, wurde bereits eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Es laufen Gespräche mit Haftanstalten im nahen Ausland, um psychisch auffällige Insassen in jene Haftanstalten (insbesondere in Österreich) verlegen zu können, die auf psychisch instabile Personen spezialisiert sind.

II. Ergebnisse der Überprüfungen

A. Landesgefängnis Vaduz

a) Umgang mit dem Corona-Virus

8. Die Lage rund um das Coronavirus hat sich im Laufe des Jahres 2022 sehr entspannt. Trotz der getroffenen Vorsichtsmassnahmen hat das Coronavirus Anfang des Jahres Eingang in das Landesgefängnis gefunden. Gemäss Aussagen der Strafvollzugsbeamten wurden nahezu alle Inhaftierten positiv auf das Coronavirus getestet. Glücklicherweise kam es zu keinen schweren Verläufen, weshalb die Infektionen (wo nötig) innerhalb des Gefängnisses gut behandelt werden konnten.
9. Seit der Entspannung der Lage rund um das Coronavirus ist auch im Landesgefängnis wieder Normalität eingekehrt. So können Besuche wieder im normalen Besucherraum ohne Glastrennscheibe stattfinden und die Besichtigung der Räumlichkeiten durch den NPM war wieder uneingeschränkt möglich.

b) Arbeitsmöglichkeiten der Inhaftierten

10. Auch in diesem Jahr war die fehlende Arbeitsmöglichkeit der Inhaftierten Thema. Nach wie vor sieht sich das Landesgefängnis mit dem Problem konfrontiert, nicht genügend geeignete Arbeit für die Insassen zu haben. Die Schwierigkeit besteht einerseits in den beengten Platzverhältnissen. So ist beispielsweise eine Zwischenlagerung von Werkteilen aus der Industrie, welche die Insassen reinigen könnten, kaum möglich, da nicht genügend Platz besteht. Eine weitere Schwierigkeit zeigt sich in der Tatsache, dass das Landesgefängnis «lediglich» ein Untersuchungsgefängnis ist und damit die Dauer des Aufenthaltes der Inhaftierten zeitlich beschränkt ist. Insbesondere bei Arbeiten mit Werkzeugen und Zugang zur Werkstatt muss ein Inhaftierter erst kennengelernt und eingeschätzt werden können, um das Risiko einer Eigen- oder Fremdgefährdung zu minimieren. Aufgrund der kurzen Haftdauer im Landesgefängnis ist dies oft nicht möglich. Auch die Zunahme

der psychisch auffälligen Inhaftierten stellt das Landesgefängnis in Sachen Arbeit aufgrund der eben erwähnten Eigen- und Fremdgefährdung vor grosse Herausforderungen. Nichtsdestotrotz konnten die Strafvollzugsbeamten im vergangenen Jahr diverse Arbeiten organisieren, um den Inhaftierten eine Arbeitsmöglichkeit zu geben. Diese Arbeiten sind allerdings nur temporär und nicht stetig.

c) Umgang mit den Inhaftierten

11. Ausnahmslos bei jedem Besuch des NPM im Landesgefängnis Vaduz zeigte sich, dass die Strafvollzugsbeamten einen sehr professionellen und respektvollen Umgang mit den Inhaftierten pflegen. Auch die Inhaftierten selbst empfanden den Umgang mit ihnen als respektvoll und die Strafvollzugsbeamten als freundlich.

d) Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Landesspital

12. Im Jahr 2022 musste sich ein Inhaftierter einem operativen Eingriff unterziehen. Dieser fand im Liechtensteinischen Landesspital statt. Erfreulicherweise ist die Operation sowie die Nachbetreuung im Landesgefängnis ohne Probleme verlaufen. Die Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Landesspital hat reibungslos funktioniert und auch beim Austausch mit dem Gefängnisarzt gab es keinerlei Probleme.

e) Digitalisierung / Führung Haftakt

13. Derzeit ist im Landesgefängnis (sowie in der gesamten Landesverwaltung) die Digitalisierung in vollem Gange. Die Implementierung der entsprechenden Systeme ist in Arbeit. Dies führt in dieser Übergangsphase zu einem Mehraufwand, da die Haftakten doppelt geführt werden müssen, nämlich physisch und elektronisch.

14. Im Rahmen der Besuche des NPM im Landesgefängnis ist aufgefallen, dass bei den stichprobenartig kontrollierten, physischen Akten zum Teil nicht sämtliche

Haftbeschlüsse enthalten waren. Zwar konnten die Strafvollzugsbeamten über Nachfrage des NPM sämtliche Beschlüsse in elektronischer Form vorlegen, nichtsdestotrotz hat der NPM die Empfehlung herausgegeben, auch den physischen Akt vollständig zu führen. Zudem sollten die einzelnen Dokumente mit einem Eingangsstempel sowie Ordnungsnummern versehen werden, um deren zeitlichen Eingang nachvollziehbar zu machen.

f) Psychisch auffällige Insassen

15. Auch im Jahr 2022 konnte eine Zunahme von psychisch auffälligen Inhaftierten vermerkt werden. Die Unterbringung dieser psychisch auffälligen Inhaftierten stellt das Landesgefängnis vor besonders grosse Herausforderungen. Aufgrund der Kleinheit des Gefängnisses sowie der Tatsache, dass das Landesgefängnis «lediglich» ein Untersuchungsgefängnis ist und damit der Aufenthalt der Inhaftierten meist nur von kurzer Dauer ist, ist es nahezu unmöglich, entsprechende Programme und Therapien aufzugleisen.
16. Aufgrund der bestehenden Problematik wurde eine Arbeitsgruppe für die Unterbringung von psychisch auffälligen Inhaftierten ins Leben gerufen. Zudem wird eng mit den österreichischen Strafvollzugsanstalten zusammengearbeitet und in jedem Einzelfall auf kurzem Weg abgeklärt, ob eine Unterbringung in einer österreichischen Haftanstalt möglich ist, die auf psychisch auffällige Inhaftierte spezialisiert ist. Im Jahr 2022 wurde von dieser pragmatischen Lösung Gebrauch gemacht. Allerdings ist diese Lösung sehr ressourcenintensiv. Im Untersuchungsverfahren haben die Inhaftierten vermehrt Termine und Verhandlungen vor Gericht, so dass für den jeweiligen Transport von der österreichischen Strafvollzugsanstalt nach Liechtenstein jedes Mal viele personelle Ressourcen gebunden werden.
17. Die Problematik ist allen Beteiligten durchaus bewusst und es wird fortlaufend nach einer Lösung gesucht. Es bleibt abzuwarten, zu welchen Ergebnissen die eingesetzte Arbeitsgruppe kommen wird.

B. Hafträume am Grenzübergang Schaanwald / Tisis

18. Der NPM erstattete dem Haftraum am Grenzübergang Schaanwald / Tisis am 23.05.2022 einen unangemeldeten Besuch. Den Mitgliedern des NPM wurde der Haftraum bereitwillig gezeigt. Der Beamte, der die Mitglieder des NPM herumführte, war höflich und informationsfreudig.
19. Im Zollgebäude ist ein Anhalteraum vorhanden. Hier werden erste Einvernahmen durchgeführt. Wenn weitere Erhebungsschritte notwendig sind, werden die Festgehaltenen in das Nebengebäude gebeten. Hier ist der Sitz der Grenzwahe. Im Kellergeschoss befinden sich zwei Hafträume sowie ein Einvernahmeraum. Beide Räume wirken neu, sind sehr sauber und funktional.
20. In den Hafträumen werden die Angehaltenen aufgefordert, alle Utensilien auf den Tisch zu legen. Diese werden dann in eine Effektenliste eingetragen. Nach Abschluss werden die Effekten nach Gegenzeichnung retourniert oder an die Landespolizei übergeben. Auch werden in diesen Räumlichkeiten Personendurchsuchungen vorgenommen, dies jeweils in Anwesenheit zweier Beamter des gleichen Geschlechts wie der/die Festgehaltene. Auch diese Massnahmen werden in einer eigenen Liste dokumentiert, wobei die zu einer Untersuchung führenden Verdachtsmomente ebenfalls angeführt werden. Die Hafträume verfügen über keine Kameraüberwachung.
21. Die Festgehaltenen verbringen in der Regel maximal eine Stunde, ganz selten zwei Stunden in diesen Räumen. Die Hafträume werden viertelstündlich visitiert und die Kontrolle jeweils vom Beamten unterzeichnet. Nach Ablauf von ein bis zwei Stunden werden die Festgehaltenen freigelassen oder der Polizei zur weiteren Amtshandlung übergeben.
22. Alle obgenannten Dokumente werden archiviert, sodass auch noch nach Jahren alle wesentlichen Schritte und Abläufe überprüft und nachvollzogen werden können.

23. Alles in allem kann festgehalten werden, dass in den Hafträumen am Grenzübergang Schaanwald / Tisis sehr gute Haftbedingungen vorherrschen und sämtliche dort stattfindenden Vorgänge sauber dokumentiert werden.

C. Alters- und Pflegeheim St. Florin, Vaduz

24. Am 27.09.2022 stattete der NPM dem Alters- und Pflegeheim St. Florin, konkret der Demenzabteilung Moo, einen Besuch ab. Anlässlich des Besuches wurden die Räumlichkeiten der Abteilung Moo inspiziert sowie ein umfassendes Gespräch mit der Leiterin der Demenzabteilung geführt. Die Befragung der Bewohner in der Abteilung Moo war aufgrund deren Gesundheitszustand nicht möglich.

25. Bei Eintritt in die Station Moo fielen sofort die hellen und lichtdurchfluteten Räumlichkeiten sowie die sehr positive und stimmige Farbgebung der Wände auf. Sämtliche Räume waren sehr liebevoll eingerichtet.

26. Die Leiterin der Abteilung Moo erklärte dem NPM, dass sich derzeit 14 Bewohner in der Abteilung befänden. Die Abteilung biete Platz für 17 Personen, wobei zwei der Zimmer Ferienzimmer sind, die für kurzfristige Aufenthalte freigehalten werden. Der quadratische Grundriss ist so ausgelegt, dass sich in der Mitte ein Innenhof befindet und die Zimmer um diesen Innenhof angelegt sind. Das führt dazu, dass es rund um den Innenhof einen Rundgang gibt, der es den Bewohnern ermöglicht, sich umfassend zu bewegen. Der Rundgang ist von jedem Zimmer aus zugänglich.

27. Neben der ausreichenden Möglichkeit, sich drinnen zu bewegen, bietet die Station Moo auch diverse, mit viel Liebe eingerichtete Rückzugsorte. So gibt es beispielsweise einen Raum, der nach dem norwegischen Vorbild «snoezelen» eingerichtet wurde. In diesem Raum sorgen harmonische Lichter und Farben sowie ein Wasserbett für sanfte Reize für die Bewohner.

28. Sehr auffällig ist beim Besuch des NPM in der Abteilung Moo, wie rücksichtsvoll, liebevoll und geduldig die Betreuerinnen und Betreuer mit den Bewohnern umgehen.

Es werden Gespräche geführt, gemeinsam gesungen, Geschichten erzählt und vieles mehr.

29. Gemäss der Leiterin der Abteilung Moo sind die speziell ausgebildeten Betreuerinnen und Betreuer sehr darauf bedacht, den Bewohnern so viel Selbstbestimmtheit wie möglich zu ermöglichen. Die Abteilung verfügt beispielsweise über ein spezielles Geh-Mobil, das bei denjenigen Bewohnern eingesetzt wird, die einen Drang haben, sich zu bewegen, aber stark sturzgefährdet sind. Mit Hilfe dieses Geh-Mobils können sich die Bewohner trotz Einschränkung in ihrer Gehfähigkeit selbstbestimmt bewegen. Da die Personen in diesem Geh-Mobil «fixiert» werden, wird die Benutzung streng dokumentiert.
30. Die Abteilung Moo arbeitet eng mit den Angehörigen sowie dem jeweiligen Hausarzt zusammen, um das Beste für den entsprechenden Bewohner herauszuholen und bestmöglichst auf seine Bedürfnisse eingehen zu können.
31. Alles in allem zeigt sich, dass die Abteilung Moo im Alters- und Pflegeheim St. Florin in Vaduz ihren Bewohnern eine sehr offene und positiv gestaltete Umgebung bietet. Die betreuenden Personen gehen respektvoll auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ein und sind sehr darum bemüht, ihnen ihre Selbstbestimmtheit so lange als möglich und so weitgehend wie möglich bieten zu können.

III. Fazit und Ausblick

32. Rückblickend kann auch in diesem Jahr festgehalten werden, dass sämtliche besuchten Institutionen, in denen in Liechtenstein die Freiheit entzogen wird, professionell und sehr sauber geführt werden. Der Umgang mit den Personen, denen die Freiheit entzogen wurde, ist tadellos und sehr respektvoll.
33. Der NPM begrüsst die verschiedenen Massnahmen, die über Anregung des NPM zur Verbesserung einzelner Bereiche im vergangenen Jahr bereits ergriffen wurden und

sieht einem zeitnahen Abschluss der noch laufenden Arbeitsgruppe zum Thema Unterbringung von psychisch auffälligen Insassen entgegen.

Balzers, Januar 2023